

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 44.

Halle, Dienstag den 21. Februar

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, den 19. Februar.

Die gestrige (11.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 12½ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministerische sind der Graf Igenfels und der Graf zur Lippe. Die Tribünen sind ziemlich stark besetzt. Der Präsident bringt unter anderen geschäftlichen Mittheilungen auch verschiedene seit der letzten Sitzung dem Präsidium zugegangene Zustimmungsschreiben zur Kenntniß des Hauses. Daraus legt der Justizminister einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Aufhebung des Westpreussischen Provinzialrechts in denjenigen Bezirken der Provinz Pommern, in welchen dasselbe noch Geltung hat. Die Vorlage wird der Justizcommission überwiesen. — Es wird demnach in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Ergänzung der Bankordnung ist. Der Abg. Reichenheim befragt als Referent in kurzen Worten die Annahme des Gesetzentwurfs und bittet sodann, eine andere Angelegenheit, nämlich die unter dem 24. October v. J. erfolgte Aufhebung des Schlusses des §. 6 der Bankordnung ohne Einholung der Zustimmung des Landtags, heute nicht zur Sprache zu bringen, sondern gesondert zu behandeln. Der Correspondent Abg. v. d. Heydt tritt dem von dem Referenten Gesagten einfach bei. — Zum Worte meldet sich gegen den Gesetzentwurf der Abg. v. Hennig. Derselbe bekämpft das Princip, nach welchem der Staat, mit seinen eigenen Unterthanen concurrirend, ein Gewerbe unternehme. Das sei unter allen Umständen verwerflich. Weit mehr verdiene es aber noch Mißbilligung, wenn der Staat sich in Unternehmungen einlasse, für welche er nicht die Entschädigung aufrufen könne, daß der Gewinn dem Ganzen wieder zuließe; so sei es mit der Preussischen Bank leider der Fall; denn der Gewinn fließe theilweise einer Anzahl Privatpersonen zu, den Bankantheilseignern, welche sonach auf Kosten ihrer Mitbürger durch den Staat selbst bereichert würden. Der Redner kritisiert die einzelnen mit den Bankantheilseignern abgeschlossenen Verträge, tadelt mehrere Bestimmungen der Bankordnung, findet es namentlich ganz unangemessen, daß das Staatsinstitut zeitweise von den Zinsbeschränkungen befreit werde, welche den Privaten in ihrer Geschäftstätigkeit hinderlich sind und gegen diese mit dem Strafgesetze aufrecht erhalten werden. Die frühere Regierung habe da gerechter verfahren, indem sie ganz allgemein die Zinsbeschränkung suspendirt habe. Der Redner hält die weitere Ausdehnung dieses Staatsinstituts für durchaus nicht wünschenswerth, vielmehr es für geboten, daß dasselbe so viel als möglich eingeschränkt und das Gewerbe in Privat Hände gelenkt werde, welchen es allein zusehe. Man solle sich des unglücklichen Unglücks erinnern, welches schon einmal die Zahlungseinstellung der Preussischen Bank (1810) angerichtet habe, und nicht die Gelder der Minoritäten so schweren Risiken aussetzen, wie die Ausdehnung des Geschäfts auf ganz Deutschland (denn sie werde sich, wenn diese Ergänzung der Bankordnung zum Gesetze geworden, nicht auf Norddeutschland beschränken) mit sich führen würde. — Der Abg. v. Blandenburg spricht sich für den Gesetzentwurf aus, von dem Gesichtspunkte, daß seine Partei nicht mit den Bestrebungen sich befreunden könne, welche den Wirkungsbereich des Staates überall beschränken wolle. — Abg. Michaelis gegen die Vorlage: Man solle sich hüten, in die Bahnen einzutreten, welche Deserriere zum finanziellen Ruin geführt haben. Die Concurrenz mit anderen gut fundirten Deutschen Banken werde unausbleiblich zur Erweiterung der ungedeckten Noten-Emission führen. Der Redner kritisiert das von der Bankverwaltung eingeschlagene Verfahren, dem er namentlich vorwirft, daß die Sicherheit der Bank nicht genügend im Auge behalten werde, und daß bei Disconto-Erhöhungen nicht die richtigen Principien angewendet werden. — Der Abg. Harford I. hat den Antrag eingebracht, den Gesetzentwurf noch jetzt einer besonderen Commission zur Vorberathung

zu überweisen, der Abg. John (Labiaw) will ihn der Commission für Handel und Gewerbe überwiesen wissen. Bevor über diese Anträge abgestimmt wird, erhält der Regierungs-Commissar, Bank-Präsident Dechend das Wort. Derselbe betont zuvörderst, daß die Bankverwaltung nicht die Interessen der Bankantheilseigner obenan stelle, sondern die öffentlichen Interessen. Die Bank habe nie weniger als 50% des Betrages der umlaufenden Noten in Baar gehabt; der von einem Vorredner gemachte Vorwurf, daß nur ein Drittel in Baar vorhanden zu sein pflege, sei ganz grundlos. Meistens sei der Baarbestand größer als die Hälfte, augenblicklich z. B. 62—65%. Das Motiv, welches zur Einbringung des Gesetzentwurfs geführt habe, sei einfach: die Ueberzeugung, daß eine gemeinsame Bank für ganz Deutschland ein nationales Bedürfnis sei, und daß nirgend sonst die Möglichkeit gegeben sei, diesem Bedürfnisse zu genügen, als in Preußen und in der Preussischen Bank. (Bravo.) Die gerügte Freiegebung des Zinsfußes sei kein Vorrecht für die Bank allein gewesen, gebe doch das Handels-gesetzbuch für die mit Kaufleuten abzukühlenden Geschäfte für Jedermann den Zinsfuß frei. Die Bank hätte aber auf Lombard-Geschäfte überhaupt verzichten müssen, wenn in dem speciell von dem Vorredner angeführten Falle der Discont nicht erhöht worden wäre und durch eine solche Ablehnung der Lombard-Geschäfte würden viele Staatsangehörige in schweren Schaden gefallen sein. — Der Handelsminister tritt den Ausführungen des Regierungscommissars bei und bezeichnet die Preussische Bank als eine Wohlthat für den Staat und die einzelnen Bürger, und diese Wohlthat wolle man eben auch den übrigen Deutschen Banken zu Theil werden lassen. — Abg. Hennig erklärt, daß die gegen das Bankinstitut gerichteten kritischen Bemerkungen keineswegs der gegenwärtigen Verwaltung gegolten haben, sondern daß er das Institut selbst principieell verwerfe, dessen weitere Ausdehnung daher nicht wünschenswerth finden könne. Wenn der Regierungscommissar auf seinen Ausspruch, der Staat dürfe kein Gewerbe treiben, entgegengesetzt habe, daß die Bankverwaltung nicht auf Erzielung von Gewinn, sondern auf Förderung des öffentlichen Interesses bedacht sei, folglich kein Gewerbe treibe, so treffe das wohl nicht zu, denn das Bank-Institut sei nach seiner ganzen Anlage allerdings ein Gewerbe-Institut, und damit sei es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Verwaltung dieses gewerblichen Instituts die Wahrung der allgemeinen Interessen sich zur Aufgabe mache. — Es wird zur Abstimmung geschritten über den Antrag auf Verweisung des Gesetzentwurfs an die Commission für Handel und Gewerbe. Derselbe wird mit dem Amendement zum Beschlusse erhoben, daß die Commission noch durch sieben Mitglieder, welche aus den sieben Abtheilungen — je eines — zu wählen, verstärkt werden soll. — Das Haus geht zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über, dem Berichte der 10. Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Gebäuden in der Nähe der auf dem linken Rheinufer in der Rheinprovinz belegenen Waldungen. Von den Abgg. Reichenperger einerseits und v. Ernsthäusen und v. d. Heydt andererseits sind zu dem, von der Commission ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher alle bestehenden Beschränkungen, und zwar im ganzen Bezirk des kölner Appellhofes aufgehoben wissen will, Amendements eingegangen, die die Regierungsvorlage zum Theil wiederherzustellen bezwecken. Nachdem die Abgeordneten Lette, André und Reichenperger und als Regierungscommissar Ober-Landforstmeister v. Hagen das Wort ergriffen, wird auf Antrag des Abg. v. Bokum-Dolfs die Debatte vertagt. — Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heute vertagten Debatte und mündlicher Bericht des Abg. v. Unruh über den Jahresbericht der Staatsbahnverwaltung.

Die „Neue Preussische Zeitung“ hatte sich aus Köln schreiben lassen, daß der Führer der Deputation an den Präsidenten Grabow derselbe Literat Bürgers war, welcher vom kölner Schwurgerichte einfi

zu sechs Jahren Einschließung und Untersagung der Ehrenrechte verurtheilt war.“ Sie kommt wiederholt auf diese Nachricht zurück und nennt z. B. die Herrn Grabow geschenkte Bürgerkrone eine Bürgerkrone. Die „Volks-Zeitung“ antwortet ihr: „Wenn Herr Lothar Bucher (einst Flüchtling in London) im Cabinet des Herrn v. Bismarck arbeitet und z. B. für die Kron-Embleme der preussischen Monarchie Vorarbeiten anfertigt; wenn ferner Herr Rudolf Schramm (einst Flüchtling in London), Herr August Brasch (einst Flüchtling in der Schweiz), Herr Edgar Bauer (einst Flüchtling oder Majestätsbeleidigung — wir wissen es nicht mehr genau — verurtheilt und in preussischen Festungen gefangen) u. s. w., u. s. w., die conservative Presse leiten und Artikel schreiben, welche von der „Kreuz-Zeitung“ mit dem höchsten Wohlgefallen abgedruckt werden, so braucht die Welt nicht aus den Fugen zu gehen, wenn Herr Bürgers der Führer einer Wahlmänner-Deputation aus Köln ist.“

Ueber die Mittel, welche der Regierung zur Führung des Krieges gegen Dänemark zu Gebote gestanden haben, hat sich folgende Uebersicht ergeben. Im Jahre 1864 konnte die Regierung über folgende Summen disponiren: Im Staatskassenschatz waren in runder Summe noch vorhanden 11,000,000 Thlr., aus dem Staatskassenschatz genommen 10,000,000 Thlr., noch nicht verwendete Bestände aus 1862: 5,800,000 Thlr., Ueberschüsse aus 1863: 4,200,000 Thlr., Ausgabe-Rückstände von 1863: 6,400,000 Thaler., noch nicht verwendeter Erlös von Eisenbahn-Anleihe-Obligationen: 2,600,000 Thlr., Bestände der Generalstaatskasse 7,000,000 Thlr., Summa: 47 Mill. Thlr. Wie viel von diesen Mitteln wirklich verwendet worden, ist noch nicht constatirt.

Es heisst, der Abgeordnete Stavenhagen wolle ein Amendement zu der Militärvorlage der Regierung stellen, welches das Friedenscontingent auf 180,000 Mann, vielleicht auch noch etwas mehr, feststellt.

Die Budget-Commission fuhr vorgestern mit der Verlesung des Generalberichtes fort. Zum Vortrage kam der vom Abgeordneten Michaeleis ausgearbeitete Abschnitt über das Salzmonopol und über die direkten und indirekten Steuern. Der letztere ist mit tabellarischen Uebersichten begleitet und führt den Gedanken aus, daß die Einnahmen des Staates von den notwendigen Ausgaben abhängig gemacht werden und die Ausgleichung durch die Beweglichkeit der Klassen- und Einkommensteuer bewirkt werden muß. (Antrag VI des Generalberichtes.) Ferner wurde der vom Abgeordneten Reichenheim verfaßte Theil des Generalberichtes, der von den Eisenbahnen handelt, verlesen. Die Regierungs-Commissare, die der Sitzung in großer Anzahl beiwohnten, verhielten sich meistens schweigend und beschränkten sich darauf, hier und da Bspätsächlichkeiten zu moniren. Einer der Herren behielt sich in Bezug auf die Gebäudesteuer (Antrag V) die Rechtfertigung der Regierung für die Verhandlung im Plenum vor.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist durch den Justizminister der Geh. Ober-Tribunalsrath und Kronsyndikus Hestler zum Referenten für das Gutachten der Kronsyndici in Bezug auf die Erbanprüche auf Schleswig-Holstein bestimmt worden.

Wie die „Sp. Ztg.“ vernimmt, ist außer dem Rheber Armand in Bordeaux auch ein anderes Haus bemüht, für die preussische Marine Lieferungen von Panzerschiffen u. s. zu erhalten. Es ist dies das große Haus Ernest Souin u. Co. in Paris und Nantes, welches bereits Panzer- und andere Schiffe an die französische und die italienische Regierung geliefert hat. Dasselbe hat einen seiner Ingenieure hieher geschickt, um die bereits früher eingeleiteten Unterhandlungen wieder aufzunehmen.

Es ist gegenwärtig eine Maschine aufgestellt, welche die Schäfte zu den Zündnadelgewehren nebst sämmtlichen Ausschümmungen, Nuten u. s. ohne jede Nachhilfe mit der Hand herstellt. Die Maschine fertigt fünfzehn Schäfte in derselben Zeit, in welcher bisher ein einziger Schaf angefertigt wurde, und arbeitet überdies viel wohlfeiler, als dies bei der bisherigen Anwendung von Handarbeit möglich war, wenn auch die Maschine selbst eine erste Ausgabe von mehreren Tausend Thalern erforderte.

In dem ganzen Umfange des preussischen Postbezirks wurden im Monat Januar d. J. 390,272 Stück Post-Anweisungen zur Post gegeben, mittelst welcher durch Ein- und Auszahlung der Gesammt-Betrag von 5,033,024 Thln. vermittelt worden ist.

Der „Staats-Anz.“ publicirt die am 15. März in Kraft tretenden Bestimmungen a) über Verwendung von Stempelmarken zu stempelpflichtigen Schriftstücken, welche nicht unter öffentlicher Autorität abgefäht werden, sowie b) über Verwendung von Stempelmarken zu stempelpflichtigen, unter öffentlicher Autorität ausgefertigten und zu solchen Schriftstücken, zu welchen öffentliche Behörden und Beamte den Stempel beizubringen von Amtswegen verpflichtet sind.

Die Preussische Bank hat den Zinsfuß für Disconten auf 4%, für den Lombardverkehr auf 4½% ermäßigt. Es ist also jetzt wieder der Unterschied zwischen dem Lombard auf Effekten und auf Waaren geschwunden.

Wiesbaden, d. 16. Febr. Von der Aufhebung der Suspendirung der „Mittelrheinischen Zeitung“ hört man noch immer nichts. Auf die günstigen Ansichten hin, welche der Minister den drei Deputationen hiesiger Bürger gemacht hatte, hoffte man täglich auf das Wiedererscheinen der Zeitung, und man rief ab von allen weiteren Petitionen und Deputationen. Da aber über dem Hoffen und Harren wieder acht Tage vergangen sind, so fängt das Publikum an, hoffnungslos zu werden.

Karlsruhe, d. 16. Febr. Unter den Vorlagen, welche für den nächsten Landtag erwartet und vorbereitet werden, nimmt ein Gesetz

über allgemeine Einführung der Civilehe eine erste Stelle ein. Wir haben die Civiltrauung bis jetzt nur als Nothbehelf, wenn nämlich kirchlicher Seits Hindernisse gegen Abschließung einer Ehe erhoben werden, welche der Staat nicht anerkennt.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Ueber die Art, wie die Preussische Regierung die Aufstellung ihrer Forderungen in Bezug auf Schleswig-Holstein zu Stande bringt, schreibt der officöse Correspondent der „Hamb. B.-Z.“: „Es haben allerdings die Beratungen des Staatsministeriums über die einzelnen Vota der hier in Betracht kommenden vier Fachministerien — des Handels, der Finanzen, des Auswärtigen, des Kriegs- und Marine-Ministeriums — bereits vor etwa vierzehn Tagen stattgefunden. In Folge dessen haben dann aber jene Vota zu einem einheitlichen Actenstücke redigirt werden müssen, über dessen definitive Fassung schließlich abermals das Staatsministerium und, bei der Wichtigkeit der Sache, vermuthlich ein Conseil-Beschluß zu fassen hat. So liegt die Sache gemäß des nothwendigen Geschäftsganges, auf den eben darum auch Graf Karolyi und das, womit er von seiner Regierung beauftragt worden ist, weiter keinen Einfluß geübt hat. Was diese Aufträge weiter betrifft, so steht es positiv fest, daß der Oesterreichische Botschafter hier nichts Schriftliches mitgetheilt hat.“ Die Nachrichten, welche das Prager Blatt „Politik“ über diese Aufträge brachte, stellten sich als erfunden heraus.

Ueber eine neue, von hiesigen officiösen Blättern in Abrede gestellte Intervention Englands in der Schleswig-Holsteinischen Frage sagt die Wiener „N. F. P.“: Die in einem Briefe aus Holstein von der „Allg. Ztg.“ gebrachten Anebenungen über eine Mittheilung, die Graf Ruffell dem Wiener Cabinet bezüglich der Schleswig-Holsteinischen Frage machen ließ, sind zu bestätigen. Allerdings handelt es sich nicht um eine förmliche Depeche, sondern um mündliche und vertrauliche Eröffnungen, wie sie wohl auch in Berlin gemacht wurden. Die preussischen officiösen Organe haben die Existenz einer englischen Depeche gelehnet, und formell mögen sie Recht haben. Was die hierhergelangte Mittheilung anbelangt, so ist Graf Ruffell aus seiner Reserve endlich herausgetreten, und die Ueberzeugung fundzugeben, es könne das Schicksal der Herzogthümer rechtmäßig nur unter Mitwirkung des Bundes geregelt werden, und jede einseitige Verfügung über diese Länder müsse zu schweren europäischen Complicationen führen, für welche Oesterreich den größten Theil der Verantwortung zu tragen haben werde, weil es an der Losreißung der Herzogthümer von Dänemark sich betheiligte. Graf Apponyi in London erhielt bereits, wenn wir nicht irren, den Auftrag, diese Aeußerung gleichfalls mündlich und vertraulich dahin zu beantworten, daß die oesterreichische Regierung den ernstlichen Willen habe, nur eine solche Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage zuzulassen, welche die bundesmäßige Grenze innehalte, welche diese Länder nicht hindern werde, mit den übrigen Bundesstaaten prinzipiell gleichberechtigt in die deutsche Gemeinschaft einzutreten, und welche somit die Möglichkeit gewährt, die Frage als eine innere deutsche Frage ohne neue Wirren zu Ende führen.

Nach der „Schl.-Holst. Ztg.“ hat der vom Vorstande des Altonaer Schleswig-Holsteinischen Vereins an den engern Ausschuß gerichtete Antrag auf schleunige Berufung einer Delegirten-Versammlung Seitens der übrigen Vereine im Lande genügende Unterstützung gefunden, und steht also demnach die Berufung einer solchen Versammlung zu gewärtigen. Der Altonaer Verein wird eine Erklärung vorschlagen, welche sich zu allen Opfern für Deutschland erbötig erklärt, aber den Anschluß an Preußen zurückweist, weil dadurch nur der künftigen Entscheidung Deutschlands über eine neue Bundesverfassung vorgegriffen werde. Ferner theilt die „Schl.-Holst. Ztg.“ ein Rundschreiben des Schleswig-Holsteinischen Vereins in Kiel mit, welches aus dem Bündnis der Freunde der „Kieler Ztg.“ und der sogenannten milden Particularisten hervorgegangen ist. Von dem Kieler Verein wird folgende Erklärung für die Delegirtenversammlung vorgeschlagen: „1) Im Bewußtsein der Gesamtbevölkerung unseres Landes und der Rechtsüberzeugung der Gesamtbevölkerung unseres Landes, halten wir fest: an der Grund des Rechts gelobten Treue zu unserem Herzog Friedrich VIII. — halten wir fest: an der Forderung, daß bei der zu beschleunigenden Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse sowohl im Innern als in Beziehung zu Deutschland dem Herzog und den gesetzlichen Vertretern des Landes eine entscheidende Stimme zusteht. 2) Wir erklären uns aber gleichzeitig bereit, unbeschadet der inneren Selbstständigkeit des Landes und auf Grund eines durch den Herzog unter gefaselicher Mitwirkung der Landesvertretung zu schließenden Vertrages eine engere Verbindung mit Preußen einzugehen in denjenigen Angelegenheiten, deren gedeihliche Entwicklung ohne Anlehnung an die Norddeutsche Großmacht weder für Schleswig-Holstein noch für das übrige Deutschland möglich ist.“

Die geschäftsleitende Commission des Sechshunddreißiger-Ausschusses hat zur Unterstützung der in Folge der Kriegserreignisse noch in großer Noth befindlichen Bewohner der Stadt Sonderburg und Umgebung (deren Habe bekanntlich größtentheils verbrannt) neuerdings 25,000 fl. bewilligt, womit die Gesammtgabe des Ausschusses auf die volle Summe von 100,000 fl. gebracht ist. Gleichzeitig werden aber auch die Schleswig-Holstein-Vereine zu weiterer Einwendung von Gaben aufgefordert.

Italien.

In Rom erregt ein etwas seltsamer diplomatischer Protest einiges Aufsehen. Der holländische Gesandte am päpstlichen Stuhl, Graf Duchatel, hat nämlich gegen die Canonisirung der Märtyrer von Sorzum Einspruch erhoben, da er dieselbe als eine Beleidigung gegen die Dynastie der Draxier betrachtet. Tene Märtyrer wären Soldaten des

Herzogs Alba gewesen, die während des Unabhängigkeitskrieges der Niederlande von den Soldaten des Prinzen von Oranien im Kampfe getödtet worden seien. — Auch der russische Geschäftsträger, Baron Mendendorff, hat gegen die Heiligbrechung des Erzbischofs Josaphat Kurzewich von Polod protestirt. — Inzwischen ist das größere Interesse noch der Publikation einer Broschüre der Congregation des Concils zugewendet, einer Schrift, welche mit der Encyclica im unmittelbaren Zusammenhange steht. In derselben sind zwei und dreißig lateinische Documente enthalten, die den Beweis des früheren attemmäßigen Vorhandenseins der Doctrinen des Syllabus liefern. Die Reihe der Documente eröffnet die Encyclica vom 9. November 1846.

Frankreich.

Paris, d. 17. Febr. Das gelbe Buch ist für Italien sehr günstig ausgefallen. Die an Herrn v. Malaret unter dem 10. Nov. gerichtete Depesche, worin auf Lamarmora's Depesche vom 7. Nov. geantwortet wird, ist weggelassen und durch die Depesche vom 15. Nov. ersetzt worden, welche sehr günstig für Italien lautet. Zugleich wird die Spaltung mit Rom jeden Tag größer, trotz der guten Worte, welche der Papst im gelben Buche befohm. Der Brief des Papstes an den Bischof von Orleans und jener an den Kaiser von Mexico haben hier böses Blut gemacht. „Die katholische Religion muß nach wie vor mit Ausschluß jedes anderen Glaubens der Ruhm und die Stütze der mericanischen Nation sein; die Bischöfe müssen in Ausübung ihres Hirtenberufes ganz frei sein; die Mönchs-Orden müssen hergestellt werden; das Gut der Kirche muß unberührt bleiben; Niemand darf die Erlaubniß erhalten, falsche Lehren zu verbreiten; die Geistlichkeit muß den öffentlichen wie den Privat-Unterricht beaufsichtigen; die Bande, welche die bürgerliche Regierung der Kirche bisher angelegt, müssen zerrissen werden“ u. s. w. — das sind die Hauptpunkte der conditions sine quibus non, ohne deren Erfüllung Maximilian I. nicht auf die Freundschaft des Papstes zählen soll. Wenn solche Grundfätze auch Frankreich aufgebürdet werden sollen, so ist allerdings an eine Veröhnung mit Rom nicht zu denken. Was die päpstliche Regierung in Bezug auf den Nunciatus beschließen wird, ist noch immer Gegenstand der Controverse.

Der „Monde“ veröffentlicht das Schreiben des Papstes an den Kaiser von Mexico, datirt vom 18. Octbr. 1864, das dem Kaiser vom Nunciatus überreicht ward und demnach als die Grundlage der Forderungen gelten darf, die Msgr. Meglia zu stellen hatte und die befanntlich zu dem kaiserlichen Handbillet an den Minister Escudero führten. Pius IX. erhebt mit Nachdruck Einspruch gegen die Secularisirung der Kirchengüter und verlangt, daß die katholische Kirche allein und mit Ausschluß jedes diffidirenden Cultus in Mexico anerkannt werde, und er empfiehlt dem Kaiser sodann, unter Mitwirkung der Bischöfe die Reorganisirung der kirchlichen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Kaiser Max hat es nicht gerathen gefunden, auf Grund dieser Anforderungen weiter zu verhandeln. Ein Special-Gesandter bringt nach Rom die Antwort des Kaisers. Der österr. „Gen.-Corr.“ zufolge wird von Seiten der römischen Curie erst ein definitiver Beschluß gefaßt werden, wenn dieser Gesandte des Kaisers in Rom eingetroffen ist. Die letzte Post aus Mexico trägt, wie die „France“ hinzusetzt, das Gepräge großer Aufregung wegen des Streites in Rom, und die Kaiserin Charlotte, deren Frömmigkeit so bekannt, hat an eine erhabene Person ein Schreiben gerichtet, das den Stempel tiefster religiöser Ehrfurcht trägt, aber zugleich die gebietrischen Gründe darlegt, wodurch Kaiser Maximilian zu seinen letzten Beschlüssen bewogen wurde.

Rußland und Polen.

Ein Warschauer Telegramm, das allen Zeitungen zugegangen war, hatte unter dem 10. Februar berichtet, der Reorganisations-Plan für das Königreich Polen sei in Warschau eingetroffen, die Selbstständigkeit der Administration Polens höre gänzlich auf, das Land werde in 27 Praefecturen eingetheilt, die wie alle anderen Behörden direct von den Ministerien in St. Petersburg ressortiren werden; an die Stelle der Statthalterchaft trete ein Chef der Civil- und ein Chef der Militär-Administration. Diese Nachricht ist im Ganzen und in jedem ihrer Bestandtheile, wie auf Grund zuverlässiger St. Petersburger Nachrichten versichert wird, erfunden.

Amerika.

New-York, d. 5. Febr. Die sogenannten Friedensunterhandlungen haben ein rasches Ende gefunden. Vier Stunden hatte die Conferenz zwischen Lincoln und Seward einerseits und Stephens, Hunter und Campbell andererseits am Bord der beiden bei Hampton Roads Seite an Seite ankern den Dampfer gedauert, als die beiden Parteien sich schon wieder trennten, die einen nach Washington, die andern nach Richmond zurückkehrend. Man weiß mit Bestimmtheit, daß in Folge der Verhandlungen keinerlei Veränderung in der Haltung der beiden Regierungen eingetreten ist; mit anderen Worten, die Conferenz hat sich als eine Fehlgeburt erwiesen. Herr Seward hat, wie man von Washington berichtet, dieses nach herausgelagt. Gestern Nachmittag hat der Präsident (welcher im Laufe des Morgens wieder in der Hauptstadt eingetroffen war) das Kabinet zusammenberufen und ihm das Resultat vorgelegt. Die letzten Mittheilungen aus Washington (von heute Morgen) beschäftigen das oben Gesagte aufs vollständigste und fügen hinzu, daß die Beratungen an den Hauptpunkten gescheitert seien: an den Fragen, die sich um Trennung oder Unterwerfung drehen. — Mittelbare Erfolge freilich scheint die Conferenz, oder vielmehr ihr Fehlschlag, haben zu sollen. Mit einer Nachricht des „New-York Herald“, daß mit dem Verhalten der Friedensdemokraten eine große Veränderung vorgegangen sei, stimmt der Ton einer Rede, welche einer der Haupten jener Partei, Fernando Wood, im Kongresse gehalten hat: „Wenn, wie wir hören, die Friedensunterhandlungen dadurch vereitelt

worden sind, daß die Rebellenführer sich weigern in die Bahn der Pflicht einzulenkten und auf der Grundlage der Verfassung in die Union zurückzukehren, und wenn der Präsident (Lincoln) ihnen Thür und Thor geöffnet und darauf die Antwort „Losreißung und Anerkennung“ empfangen hat, so werde ich, soweit es in meinen Kräften steht, Hülfe leisten zur Niederwerfung des Feindes, um durch Gewalt zu erlangen, was wir auf friedlichem Wege nicht erreichen können.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Mensendorff-Pouilly in Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten v. Mühlfeld, er sei wegen der noch schwebenden Verhandlungen nicht in der Lage, eine entscheidende Auskunft zu geben. Die Regierung vermöge eine verfassungsmäßige Verpflichtung zur Vorlage des Friedensvertrages mit Dänemark nicht anzuerkennen. Die Regierung halte an den bereits ausgesprochenen Grundfätzen fest, sie werde sich bemühen, eine Lösung herbeizuführen, welche geeignet sei, die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges darzutun. Staatsminister Ritter v. Schmerling erklärte, die Interpellation, betreffend die Rechtfertigung des Belagerungszustandes in Galizien, in einer der nächsten Sitzungen zu beantworten. Staatsminister Caffer beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Schindler mit der Erklärung, die Bewilligung zur Errichtung von Fideikommissen sei ausschließlich der Gnade des Monarchen vorbehalten. Die Interpellation, betreffend die mehreren Kreditinstituten gewährten Begünstigungen, werde erst in der nächsten Sitzung beantwortet werden, da dieser Gegenstand mit der Einbringung der Gesetzentwürfe zusammenhänge. Freiherr v. Kalchberg hofft in Betreff der Ertheilung zur Concession der Wien-Budweis-Wiener Eisenbahn demnächst entscheiden zu können. Finanzminister v. Plener legt mehrere Gesetzentwürfe und schließlich das Budget von 1866 vor; er motivirt die Vorlage und empfiehlt dem Hause in der Berathung einzugehen. Das Gesamtdesicit betrage 29 1/2 Millionen Gulden; hiervon seien 16 1/2 Millionen zur Tilgung der Staatsschulden bestimmt, so daß das Deficit der laufenden Gebahrung 13 Millionen betrage. v. Plener erklärt ferner im Namen des Gesamtministeriums, die Regierung sei ernstlich bestrbt, bei Gestattung von Revisions in Erparungen bis an die Grenze des irgend Möglichen gehen zu wollen. Für 1867 eröffne sich die Möglichkeit, das Deficit gänzlich zu vermeiden.

Weimar, d. 18. Februar. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen.

Hamburg, d. 18. Februar. Das hier eingetroffene „Zedreband“ vom 14. meldet, daß dem Vernehmen nach gegenwärtig Unterhandlungen zwischen Rußland und Dänemark gepflogen worden wegen Legung einer directen unterseeischen Telegraphenlinie, der sich eine unterseeische zwischen Rütland und England anschließen solle. Diese Verbindung habe bei England und Rußland alle Aussicht auf ein glückliches Zustandekommen. Man hoffe auch, daß eine unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Rütland und Norwegen hergestellt werden wird.

Paris, d. 18. Februar. Das Urtheil im Prozesse wider Vereire ist verhängt worden. Der Gerichtshof hält die Fusion aufrecht, verurtheilt aber Vereire, denen, welche die Fusion der Marseller Hafenbau mit der Immobilien-Gesellschaft nicht wollen, ihre Einzahlungen herauszugeben.

Madrid, d. 18. Februar. Es ist ein Decret erschienen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, bei der Bank 300 Millionen dreiprocentige Staatspapiere zu verpfänden und dagegen 150 Millionen Hypothekenscheine einzutauschen.

Turin, d. 18. Febr. Dem Senate wurde eine von 11,000 Einwohnern Turins unterzeichnete Petition bezüglich der Septemberereignisse überreicht und von demselben für dringlich erklärt.

London, d. 19. Febr. Der Dampfer „Cuba“ hat New-Yorker bis zum 8. d. M. Nachmittags 1 Uhr reichende Berichte in Cork abgegeben. Nach denselben rückt General Sherman gegen Charleston und Branchville vor. Einem Gerüchte zufolge hätte er sich Branchville bis auf 30 und Charleston bis auf 20 Meilen genähert. Der linke Flügel der Grant'schen Armee hatte eine Bewegung gegen Reams Station begonnen. Man erwartete eine große Schlacht. Es hat sich bestätigt, daß General Lee zum Kommandant an chef der konföderirten Armee ernannt ist und daß die Friedensunterhandlungen keinen Erfolg gehabt haben. Die Konföderirten sollen Mobile geräumt haben.

Aus der Provinz Sachsen.

In der am 6. December vorigen Jahres zu Halle stattgefundenen Central-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins unserer Provinz wurde in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Centraldirection mit 48 gegen 15 Stimmen der Beschluß gefaßt, die chemische Versuchstation zu Salzmünde von 1865 ab nach Halle zu verlegen, wo nach der Ansicht der Mehrheit gegenwärtig ihre eigentliche Stätte neben der von Professor Kühn geleitete höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt ist. (Die chemische Versuchstation hatte bisher in Salzmünde durch die Liberalität und den regen Eifer des Geh. Commerzienraths Bolke und seines Schwieger-sohnes, des Deconomieraths Zimmermann, die wesentlichste und gebedlichste Förderung erfahren.)

In Kelbra in der goldenen Aue soll zu Ostern d. J. eine Vorbereitungs-schule für höhere Unterrichtsanstalten in's Leben treten. Es wird damit einem hier wie in der Umgegend längst gefühlten Bedürfnisse entgegen gekommen und ein längst gehegter Wunsch erfüllt. Man hofft, daß die Lage der Stadt, ihre gesunde Luft und reizende Umgebung dem neuen Institute ein Magnet sein werden.

Bekanntmachungen.

Andreas-Institut

in Bad Sulza, Station der Thür. Eisenbahn,
Erziehungs-Anstalt für nur 20 Knaben der höheren Stände.
Bei gewissenhafter geistiger und leiblicher Pflege, werden die Zöglinge für die Mittel-
klassen höherer Lehranstalten gründlich vorbereitet. Nähere Auskunft ertheilen gütigst: Die
Herren Rector **Dr. Anton** in Rosleben, Prof. **Dr. Keil** und Pred. Prof. **Niese** in
Schulpforta, sowie der Vorsteher **Dr. Niese**. Prospeete gratis.

Attest

über die Wirksamkeit des echt meliorirten weißen Brust-Syrups

aus der
Fabrik von **H. Leopold & Comp.** in Breslau.

Der echt meliorirte weiße Brust-Syrup, Fabrik von **H. Leopold & Comp.**
in Breslau, hat meiner Frau so wesentliche Linderung geschafft, daß ich denselben
jedem Brust- und Hustenleidenden mit Recht empfehlen kann.

Lager hiervon halten die bekannten Niederlagen des **H. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs.**
Halle a. d. S.

In Halle a. S. Herr **C. Müller** und Herr **C. H. Wiebach.**
In Gräfenhainichen Herr **G. Glauch**, in Wettin Herr **Jr. Reif.**

Geschäfts-Gründung.

38. Große Klausstraße 38.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, so wie meinen werthen Kunden
die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner **Herren-Garderobe-Handlung** noch
eine **Schnittwaaren-Handlung** etablirt habe und am 21. d. Mts. eröffnen werde,
und verspreche den mich Begehrenden bei streng reeller Bedienung die billigste Preisstellung.
Auch mache ich zugleich aufmerksam auf mein assortirtes Lager fertiger **Feder-
betten**, ein-, ein und ein halb- und zweischläfrig, zu wie bekannt billigen Preisen.
Halle, im Februar 1865.

G. Assmann.
38. Große Klausstraße 38.

Dampfmaschinen

von anerkannt guter Leistung, nöthige Hilfsmaschinen für Brennereien und Brauereien,
sowie Kältschiffe, Reservoirs, Darrapparate nach Krabbe's System, liefert unter
Garantie und bittet geehrte Herren Reflectanten um recht zeitige Bestellungen für dieses Jahr die

Eisengießerei und Maschinenfabrik
von **Goetzes, Bergmann & Co.**

in Reudnitz bei Leipzig.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen
Gummi- & Gutta-Percha-Fabrikaten bestens empfohlen.

**Gummi-Platten, Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche, Verdich-
tungsschnüre, Verdichtungsringe, StopfbüchSENSchnüre;** etc. etc.
Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen wir schnell
und sauber nach Zeichnung oder Maß billig an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren,

als: **Schläuche, Platten, Schnüre, Bälle, Sitzkissen, Eiskappen,
Ringe, Steege, Schweissblätter, Kämme, Saughütchen, Radir-
gummi, Hosenträger, Gürtel, Strumpfgürtel, Band, Regen-
röcke, wasserdichte Unterlagen, chirurgische Gegenstände,
Gummischuhe, Auflösung zum Repariren der Schuhe** empfiehlt ein gros
und en detail

Alexander Enders, Leipzig, Markt,
Bühnengewölbe Nr. 19.

Hiermit mache allen Herren Kaufleuten und Gastwirthen be-
kannt, daß mein Lager von **Süßmilchkäse** eine beständige Dauer
hat und per Centner für 10 Thlr. ablassen kann.
Namnin bei Brehna. **G. Hahn, Käsefabrikant.**

Offene Stelle für einen jungen Oekonomen.

Auf einem Rittergute in einem schönen Theile der Mark findet ein Oekonom annehmba-
res Engagement mit 100—120 \mathcal{R} . Jahresgehalt und freier Station. Die Stellung eignet
sich besonders für einen freibamen jungen Landwirth zu seiner weiteren Ausbildung, auch
steht später Verbesserung in Aussicht. Näheres bei:

A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Eine redliche Arbeiterfamilie kann zum 1.
April oder den 1. Juli d. J. in meinem Kos-
sachengute alhier eine gute Wohnung beziehen.
Der hiesige Ort als die hierbei liegende Zucker-
fabrik Oppin sichern derselben dauernde Arbeit
bei gutem Lohne.

Plösnitz, den 14. Februar 1865.

P. W. Baumgarten.

Ein ordentliches Mädchen von gutem Al-
ter, die gute Zeugnisse aufweisen kann und be-
reits schon 10 Jahr als selbständige Wirthschafterin
bei unverschuldeten Lehrern u. dergl. ge-
führt hat, sucht sobald als möglich anderweitige
Stellung bei einem einzelnen Herrn, es bleibt
sich gleich, ob es Stadt oder Land ist. Zu er-
fragen bei der Wittwe **Kämmnis**, Geistthor 7.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Maan & Söhne.

Zu billigen, festen Preisen

Läger

a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.

Bestellungen d. unsere Briefkasten.



Le Fini.

neuester Apparat zum Fertigen und Rauchen der

Cigarette, von 15 \mathcal{H} . an, bei
Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamml 11.

Für ein Getreide-, Commissions- u. Holz-
Geschäft am hiesigen Plaze wird ein gut em-
pfohlener **Commis** unter günstigen Bedin-
gungen zu engagiren gesucht. **L. F. W. Kör-
ner**, Cigarren-Importeur, Berlin. (Ein-
schreibgebühren sind nicht zu entrichten.)

Ein tüchtiger Zeugarbeiter und Müller wird
für eine Dampfmuhle in Sachen zu engagiren
gesucht. Bewerber wollen sich schriftlich unter
Chiffre H. # 4 an **Ed. Stürckath** in der
Erped. d. Btg. wenden.

Ein anständiges mit guten Zeugnissen ver-
hehenes Mädchen wird in ein Lokal zum Verkauf
zum 1. April gesucht. Wo? ist zu ertra-
gen bei Herrn **S. F. Grius** in Merseburg.

Weintraube.

Heute Dienstag den 21. Februar

Grotes Concert.

Anfang 3 Uhr.

E. John.

Vereingte Männerliedertafel.

Mittwoch den 22. Febr. e. Abends 8 Uhr
außerordentliche Versammlung im „Paradies.“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir
hiermit an, daß den 18. Februar Morgens 6
Uhr unsere älteste Tochter **Luise Muscu-
lus** in einem Alter von 15 Jahren 7 Mona-
ten am Nervenfieber in dem Herrn entschlafen
ist. Um silles Beileid bitten

die trauernden Eltern:

Musculus und Frau geb. **Dietch.**
Halle, den 19. Februar 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr endete nach länge-
ren Leiden ein sanfter Tod das thätige Leben
unseres unvergeßlichen **Gatten, Vaters,
Schwieger- und Großvaters**, des frühe-
ren Gutsbesizers **Joh. Gottlieb Glste** in
Canena, in einem Alter von 69 Jahren 11
Mon. 20 Tagen, was entfernten Freunden und
Bekanntem mit der Bitte um silles Beileid
tiefberührt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.
Canena und **Büschdorf**,
den 19. Februar 1865.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. Monats halb 3 Uhr starb nach
7 wöchentlichem Krankenlager der Schmiedemstr.
Herrmann in seinem 75. Lebensjahre. Allen
Theilnehmenden diese Trauernachricht.
Heiligenthal, den 16. Februar 1865.

Herrmann, Schmiedemeister,
nebst Familie.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Nach kurzem Kranksein endete zu Meindorf
am 11. Februar ein nervöses Fieber das Leben
unserer theuren Lante **Friederike Mann**.
Diese betrieblende Nachricht widmen ihren Ver-
wandten und Freunden

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mts. endete ein sanfter Tod die
langen Leiden unseres guten Sohnes, Bruders
und Schwagers **Franz Christel** im Alter
von 26 Jahren.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten
widmen diese traurige Nachricht, mit der Bitte
um silles Beileid,
der Gutsbesizer **Friedr. Christel** und Frau.
Zaasch, **Radefeld** und **Börmlich.**

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 19. Februar. Die heutige „Patrie“ meldet: General **Wicario**, welcher sich dem Kaiser Maximilian angeschlossen hatte, verließ am 8. Januar Mexico, um in Cuernavaca einen Aufstand zu Gunsten der Ultraclerical-Partei hervorzurufen. — Die „Patrie“ fügt hinzu, das Unternehmen **Wicarios** habe keine Aussicht auf Erfolg.

Vermischtes.

— **Berlin.** Eine ergreifende Scene, so wird hier erzählt, trug sich bei dem letzten Lazarethbesuche des Königs zu. Der König erblickte einen Mann, der beide Arme und Beine (?) verloren hatte. Der König fragte ihn, ob er irgend einen Wunsch habe. Der Verstümmelte antwortete: „Majestät, lassen Sie mich erschießen.“ Tief erschüttert sagte der König, daß er diesen unchristlichen Wunsch nicht erfüllen könne. Hierauf brach der Unglückliche in Verwünschungen gegen den Arzt aus, der ihn geheilt hatte. Der König wendete sich ab und weinte.

— Die Zahl der Einwohner Berlins beträgt nach der letzten Volkszählung etwa **650,000**, sie nimmt somit in Betreff ihrer Größe in Europa die dritte Stelle ein, indem sie nur London mit seiner Bevölkerung von **2,900,000** und Paris mit seiner Bevölkerung von **1,700,000** Seelen über sich, Wien und Petersburg aber bereits weit überholt hat. Mit selbstständigen Staaten verglichen, würde Berlin in den Reihen der deutschen Staaten die **8.**, in den Reihen der europäischen Staaten die **26.** Stelle einnehmen und direkt hinter dem Kirchenstaat (in seinem jetzigen Umfange mit **690,000** Seelen) rangieren. Von den deutschen Staaten haben also **28** eine geringere Bevölkerung als Berlin und zwar Mecklenburg-Schwerin (**552,000**), Holstein (**545,000**), Nassau (**457,000**), Schleswig (**410,000**), Oldenburg (**295,000**), Braunschweig (**282,000**), Sachsen-Weimar (**273,000**), Hamburg (**233,000**), Limburg (**219,000**), Luxemburg (**198,000**), Anhalt (**182,000**), Sachsen-Meinungen (**172,000**), Sachsen-Coburg-Gotha (**159,000**), Sachsen-Altenburg (**137,000**), Lippe-Deimold (**109,000**), Mecklenburg-Strelitz (**100,000**), Bremen (**98,000**), Neuz ältere Linie (**83,000**), Frankfurt a. M. (**83,000**), Schwarzburg-Rudolstadt (**72,000**), Schwarzburg-Sondershausen (**65,000**), Waldeck (**59,000**), Lübeck (**51,000**), Lauenburg (**50,000**), Neuz jüngere Linie (**42,000**), Lippe-Schaumburg (**31,000**), Hessen-Homburg (**27,000**), Leichtenfein (**22,000**); — von den europäischen außerdem **4** und zwar ionische Inseln (**254,000**), Montenegro (**130,000**), San Marino (**8000**) und Monaco (**1700** Einwohner).

— Während in Berlin, dem verschrieenen Gomorra, das Verhältnis der unehelichen zu den ehelichen Geburten etwa wie **1 zu 6 1/2** ist, also unter **13** Geburten **2** uneheliche sind, ist dies Verhältnis in dem frommen München etwa wie **1 zu 2**, das heißt unter **2** Geburten ist eine unehelich, oder genauer, in München kommen auf **20** Kinder **9** uneheliche. Im Laufe des vorigen Jahres sind nämlich in München überhaupt **6066** Kinder und darunter **2738** unehelich geboren.

— [Wie Preußen in Schleswig-Holstein anwächst.] Der „Charivari“ beschäftigt sich eifrig mit der schleswig-holsteinischen Frage. Eine seiner letzten Caricaturen stellte einen preussischen Soldaten dar, welcher, Gewehr im Arm, auf schleswigischem Boden steht. Seine Füße wachsen während dessen mit dem Boden zusammen, indem sie ringsherum in denselben Wurzeln schlagen. Ein Schleswiger schaut ihm mit Erstaunen zu. „Ja! Wo ich mich hinsetze, da wachse ich an!“ sagte ihm der Soldat. (Ou je me pose, je m'attache.)

— **Stralsund, d. 16. Februar.** Gestern Nachmittag gegen **5 Uhr** stürzte ein Theil der linken Face der Knieper-Bastion hier selbst ein und fiel in den Hauptgraben. Dieselbe bestand aus einer Escarpenmauer mit dahinter liegendem, ca. **30 Fuß** hohem Erdwalle und war im Jahre **1849** neu aufgeführt worden, hatte aber schon seit Jahren eine starke Bewegung nach der Grabenseite zu gezeigt. Die Vermuthung liegt nahe, daß der Einsturz noch größere und gefährlichere Dimensionen annehmen wird; denn da der eingestürzte Theil der Face gewissermaßen als Widerlager für das gewölbte Knieper-Festungsthor dient, das Mauerwerk des letztern sich aber ebenfalls seit Jahren in Bewegung befindet, so ist es nichts Unmögliches, daß das Thor dem Beispiele der Escarpenmauer folgt. Der Schaden beläuft sich gegenwärtig auf ca. **20,000** Thlr.

— Aus Graudenz wird berichtet: Einen entsetzlichen Tod hat vor einigen Tagen der Brenner Müller in Sturjess, ein noch junger Mann, gefunden. Er glaubte, daß in dem Kartoffelbrennsaß etwas in Unordnung sei, und sitz in dasselbe hinein, um es inwendig zu unteruchen, hatte aber unterlassen, den Hahn abzuschließen, der den Zutritt der Dämpfe verhindert. Durch irgend welche Vornahmen in dem Fasse brachte er ein klopfendes Geräusch hervor; Klopfen galt aber für den Brennflecht sonst als ein Zeichen, daß Alles in Ordnung sei, und die Dämpfe zugelassen werden sollen. Die siedend heißen Dämpfe schossen in das Faß und verbrannten den Unglücklichen auf das Fürchtbarste. Nach mehrstündigen Qualen starb er.

— Während Münchener Briefe von mehreren Seiten dabei bleiben, es sei in der persönlichen Stellung **Hrn. Richard Wagner's** zu dem königlichen Hofe eine wesentliche Veränderung eingetreten, erhält die „Allg. Ztg.“ von genanntem Herrn folgende Reklamation: „Lebendig zur Veruhigung meiner auswärtigen Freunde erkläre ich die in einer Münchener Correspondenz der gefrigen Nummer der „Allg. Ztg.“ über

mid und meine hiesigen Freunde gemachten Mittheilungen für falsch. **Richard Wagner.**“

— **Würzburg, d. 14. Febr.** Fünfzig Jahre sind verfloßen seit der Aufstellung der ersten Schnellpresse. Zwei Söhne des genialen Erfinders dieser Pressen, **Wilhelm** und **Friedrich König**, leiten unter der alten Firma „König und Bauer“ die Maschinenfabrik in Kloster Zell bei Würzburg, und dieses altberühmte blühende Etablissement ist es, welches in wenigen Tagen die tausendste Schnellpresse abliefern wird. Eintausend Schnellpressen, hervorgegangen aus einer Werkstätte und in Bewegung auf den verschiedensten Punkten des Erdballs — das ist allerdings eine Thatfache, welche nicht für das Verkehrsleben allein, sondern auch für die Kulturgeschichte ihre Bedeutung hat. Der deutschen Industrie gereicht sie jedenfalls zur hohen Ehre!

— Aus **Valta** (Krim) wird unterm **8. Januar** geschrieben: „Am ersten Tage des Jahres hatten wir hier **20° Wärme**, eine Temperatur, von der sich die ältesten Leute nicht erinnern können, sie in dieser Jahreszeit gehabt zu haben. Tiefer als auf **+ 5°** hat das Thermometer noch nicht gestanden. Seit dem **11. Decbr.** begann ein wahres Frühlingwetter und die ganze Natur hat ein frühlingsmäßiges Aussehen angenommen. Viele wollen sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß nun kein Frost mehr kommen werde; die älteren Leute schütteln jedoch den Kopf und meinen, daß er sich wohl noch im Februar einstellen könne.“

— In den Fischereien von **Astrachan** und **Krasnojark** sind während der Herbstfischerei fünf Millionen Sandart gefangen worden. An Caviar ist während der drei Herbstmonate von den Seeffischereien die ungeheure Quantität von **8300 Pud** verkauft worden. Da auf jedes Pud Caviar **19 bis 20 Pud** Haufen gerechnet werden, ergiebt dies mindestens **157,700 Pud** Haufen. Es ist dies ein Fang, wie er nur alle **5 bis 6 Jahre** einmal vorkommt.

— Nach dem Modelle des kaiserl. russischen Akademikers **Mikschine** wird in Petersburg der Kaiserin **Katharina II.** ein Monument errichtet. Das auf **250,000 Silberrubel** veranschlagte Denkmal soll in drei Jahren vollendet sein. Das Piedestal wird aus rötlich-grauem Granit gefertigt, die Standbilder aus Bronze, und zwar um das Piedestal zur Linken **Derjassine** und **Frau Deseffan**, zur Rechten **Beht** und **Benzbobrodsk** und in der Vorderansicht **Doomanow**, **Potentin** und **Suwarow**.

— Um **Baumwollen-** und **Leinensstoffe** unverbrennlich zu machen, empfiehlt der Polizeiarzt **Reclam** in Leipzig eine Auflösung von **1 Loth** neutralem schwefelsaurem Ammoniak in **10 Loth** Wasser für **Gardinen**, **Tarlatan**, **Baumwolle**. Die Gewebe erhalten einen schönen Glanz, dürfen jedoch nur gemangelt (gerollt), nicht geplättet werden, weil sonst **Rosflecke** hineinkommen. Für **Kleider** und andere Sachen, die geplättet werden, nimmt man eine Lösung von **1 Pfund** schwefelsaurem Natron in **3 Quart** Wasser. Die **Laugung** beträgt nicht ganz **1 Zhr.** und reicht für **8 bis 10 Kleider** oder **Gardinen** hin. Die Stoffe werden gestärkt, gebläut und oberflächlich getrocknet, sodann in die Lösung getaucht, ausgedrückt und geplättet. In England ist diese Lösung unter dem Namen **Lady's life-preserver** (Frauenlebensversicherer) dadurch in Aufnahme gekommen, daß in **Richmond** sämtliche Wäsche der königlichen Familie mit ihr behandelt wird.

Singakademie.

Dienstag den **21. Febr.** Abends **6 Uhr** Versammlung der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes. Geübt wird: **Der Messias** von **Händel**. **Der Vorstand.**

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom **18. bis 20. Februar.**
Kronprinz. Fräul. **Crist** m. Mutter, großherz. bad. Hofk. a. Karlsruhe. Die **Hrn. Fabrik. Schreiber** a. Stuttgart, **Gödde** a. Elberfeld. **Hr. Ritterquitschel** **Michaels** a. Schwelmünde. **Hr. Kaufm. Bremer** a. Berlin. **Hr. Ober-Affessor Glemm** a. München.
Stadt Zürich. Die **Hrn. Kaufm. Meyer** a. Herlorn, **Schütte** u. **Vinzenheim** a. Berlin, **Reimann** a. Elberfeld, **Gisbardi** a. Frankenberg, **Schenk** a. Pforzheim, **Nothmann** a. Dresden, **Dufelt** a. Letzgia. **Hr. Chemiker Germann** a. Alsdorf. **Hr. Ritterquitschel** **Werner** a. Königsberg. **Hr. Stadtrat Voigt** a. Danzig. **Hr. Oberlehrer Neumann** a. Magdeburg. **Hr. Bau-Unternehmer Schönemann** a. Berlin. **Hr. Frl. Joh. 2. Jahn**, **Reichardt** a. Moos.
Goldner Ring. **Hr. Dr. Haub** a. Berlin. **Hr. Antm. Jänich** a. Tbrau. **Hr. Unternehmer Korte** a. Schönan. Die **Hrn. Kaufm. Lange** a. Berlin, **Merrmann** a. Kuckersdorf, **Chrig** a. Söhenstein, **Nachtel** a. Barmen, **Sahl** a. Gersing.
Goldner Löwe. Die **Hrn. Kaufm. Goldstein** u. **Leon** a. Berlin, **Krüger** a. Sprottau, **Ihiele** a. Erfurt, **Berner** a. Leipzig. **Hr. Antm. Gerung** a. Taudern.
Stadt Hamburg. **Hr. Baron v. Wuffow** a. Hopfen. **Hr. Antm. Mertins** a. Schwärda. **Hr. Ingen. Mürtin** m. Frau a. Schweden. **Hr. Schichtmeister Hartung** a. Niesfeld. **Hr. Goldbl. Weizner** m. Sohn a. Friedeburg. **Hr. Steuermann Rhodemann** a. Bremen. **Hr. Grubenbes. Schmidt** a. Niesfeld. Die **Hrn. Kaufm. Hartze** a. Minden, **Hindse** a. Magdeburg, **Kaufher** a. Hoppin in Böhmen, **Herger** a. Herlorn.
Mente's Hôtel. **Hr. Geh. Reg.-Rath v. Quast** u. **Hr. Fabrik. Steinthal** a. Berlin. **Hr. k. k. Major v. Rutenbach** a. Isehoe. **Hr. Gustav. Wendenburg** a. Jabis. **Hr. Buchbl. Brede** m. Gem. a. Wsch (Böhmen). Die **Hrn. Kaufm. Häbler** a. Jittau, **Hagmann** a. Darmstadt, **Serrmann**, **Antrup** u. **Stade** a. Leipzig, **Reichenfeld** a. Berlin, **Weidling** a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 10. Februar. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Lufdruck . . . | 330,36 Par. L. | 328,32 Par. L. | 326,91 Par. L. | 328,53 Par. L. | |
| Dunstdruck . . | 1,89 Par. L. | 2,30 Par. L. | 1,95 Par. L. | 2,05 Par. L. | |
| Rel. Feuchtigkeit | 77 pCt. | 76 pCt. | 81 pCt. | 78 pCt. | |
| Lufstwärme . . | 2,3 Gr. Rm. | 4,7 Gr. Rm. | 2,1 Gr. Rm. | 3,0 Gr. Rm. | |

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. E.,
I. Abtheilung.

den 17. Februar 1865 Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Weinhändlers **Friedrich Kühl** zu Halle a. E. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. Februar 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. März d. J.
Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 18. März d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 10. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 13. Mai d. J. einschließlich festgesetzt, zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 31. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Hadecke, Schliekmann** und **Krufenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung.

den 17. Februar 1865 Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters und Handelsmanns **Paul Emil Leopold** zu Halle a. E. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. August 1864 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **Elke** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 13. April d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 8. April d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. April d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Hadecke, Schliekmann, Krufenberg** und **Wilke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **J. C. Kessler** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 2. März d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 9. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Seeligmüller, Glöckner, v. Hadecke, Schliekmann, Krufenberg** und **Wilke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Fenber, Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger und **v. Bieren**, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. E., den 2. Februar 1865.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Proclama.

Das etwa 2 1/2 Meilen von der Kreisstadt Nordhausen in der Grafschaft Hohnstein zu Trebra unter Nr. 67 gelegene und Vol. II., pag. 249, des desfallsigen Hypothekenbuchs eingetragene frühere Erbpachts-Domänen-jehige **Kleemann'sche Gut**, welches bei der zu Trebra durchgeführten Spezialreparation eine Acker- und Wiesenfläche von 336 Morgen 131 □ Ruthen erhalten hat, und jetzt ohne Inventar, welches der Ersteher bei der Uebergabe, gegen die Taxe zu übernehmen hat, auf 27,651 Th. 24 Gr. 2 S. abgetheilt ist, wird im Wege der freiwilligen Subhastation

am 28. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle im hiesigen Rathhausgebäude versteigert.

Hierzu werden die Kauflustigen mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Taxe und die Kaufbedingungen in der hiesigen Gerichts-Registrierung eingesehen werden können.

Nordhausen, den 26. Januar 1865.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum 15. Mai d. Jahres sind 6500 Th. auf sichere Hypothek und gegen 4 1/2 pro Cent Zinsen bei unserer Kammereikasse auszuliehen. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Vorlegung ihrer Documente bei uns melden.

Brehna, den 16. Febr. 1865.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige!

Von dem Freigutbesitzer Herrn **Franz Böttger** in **Überstedt** beauftragt, den ihm zugehörigen, alhier in der Halle'schen Straße gelegenen, vor 10 Jahren neu erbauten, an den Gastgeber **Sartmann** bis zum 1. Mai d. J. verpachteten Gasthof „zum **Mannsfelderhof**“ mit der dabei befindlichen Gartenanlage zum Verkauf zu stellen, erlaube ich Kauflustigen, die Verkaufsbedingungen in meiner Expedition einzusehen und Gebote hierauf bis zum 20. März er. bei mir abzugeben.

Unter allen hier vorhandenen Gasthöfen liegt der **Mannsfelderhof** dem hiesigen Bahnhofs der Halle-Nordhäuser Eisenbahn am nächsten und enthält außer anderen sehr geräumigen Zimmern zwei Säle, von denen der größere mit einer Bühne verbunden ist. Nach Angabe des Pächters wurden darin neben einem bedeutenden täglichen Restaurations-Verkehr seit Jahresfrist zusammen 152 Concerte und Bälle, außerdem aber 30 Theater-Vorstellungen von der **Gumtauschen Truppe** gegeben.

Eisleben, den 19. Februar 1865.

Der Justiz-Rath
Windwald.

Auction in Diemitz.

Freitag den 24. d. M. früh 10 Uhr sollen in dem Gute Nr. 1 in **Diemitz** wegen **Wirthschafts-Veränderung** 2 Pferde (Schwarzfuchse in besten Jahren), 5 Kühe (darunter 2 hochtragende), 2 Ferkel, 4 Schweine, 2 Wagen, Pflüge und Eggen, Federvieh, Geräuchertes und diverse andere Sachen meistbietend verkauft werden.

Verkauf

einer in Magdeburger Gegend belegenen städtischen Brauerei, verbunden mit Gastwirthschaft resp. Brauereiwirthschaft, nebst vollständigem Inventar. Näheres durch

C. F. W. Börner in Gr.-Salze.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Brachwitz** Nr. 50.

An den Handels- und Gewerbsstand.

Die Königl. Preuß. Bank hat heute den Wechsel-Discount auf 4%, den Lombardzinsfuß auf 4 1/2% ermäßigt.

Halle, den 18. Februar 1865.

Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Eilenburg.

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Cöln.

Die Handelskammer zu Cöln hat uns aufgefordert, die Interessenten unseres Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß dort vom 15. Mai bis 1. Juni eine Ausstellung von Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft, des Gartenbaues und der Jagd stattfinden wird, an welche sich auch eine Ausstellung aller zum Betrieb dieser Gewerbe nöthigen Maschinen, Utensilien und Mobilien, nicht minder von Modellen und Zeichnungen zu bezüglichen Baulichkeiten anschließen soll.

Die Anmeldungen müssen bis zum 30. März, die Einwendungen vom 15. April bis 2. Mai stattfinden. Am Schlusse der Ausstellung sollen goldene, silberne und bronzene Preismedaillen zuerkannt und eine kostenfreie Versteigerung der von den Ausstellern dazu bezeichneten Gegenstände bewirkt werden. Anfragen und Briefe sind franco an die Actien-Gesellschaft „Flora“ in Cöln zu richten.

Bei der günstigen Lage der Stadt wird eine zahlreiche Beteiligung aus dem angrenzenden Auslande, wie aus dem Inlande erwartet.

Wir fürchten, daß das bevorstehende Zusammenfallen so zahlreicher Ausstellungen das hiesige Interesse für dieselbe sehr theilen wird, wollen aber doch nicht verfehlen, auch diese Gelegenheit, einzelne der hiesigen gewerblichen Erzeugnisse in größerer Ferne zur Geltung zu bringen, hier zu empfehlen.

Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Eilenburg.

Kug- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Forstreviere Möllendorf sollen die in der II. Abtheilung des Schlagses Hippwiese aufgearbeiteten Hölzer

am Montag den 27. Februar er. in der Schenke zu Möllendorf meistbietend verkauft werden,

- 1) von Vormittag 9 Uhr ab:
- circa 14 Stück Eichen Nuthholz-Abschnitte,
 - 2 = Weißbuchen Nuthholz-Abschnitte,
 - 10 = Rothbuchen
 - 30 = Birken
 - 36 = Birken Leiterbäume,
 - 20 = Äspen Nuthholz-Abschnitte;

- 2) von Vormittag 11 Uhr ab:
- circa 12 Malter Eichen Scheite,
 - 22 = Buchen
 - 36 = Birken
 - 20 = Äspen
 - 55 = Buchen-, Birken- u. Äspen-Knüttel,
 - 175 Schock Buchen-, Birken- u. Äspen-Wellen.

Der Forstaußseher **Simler** zu Möllendorf wird auf Verlangen die qu. Hölzer, welche sehr bequem zur Abfuhr liegen, vorweisen.
Neu-Affeburg, den 16. Februar 1865.
Der Revisor **Er. Kusner**.

Geschäfts-Verkauf.

Ein schwunghaftes **Kurzwaaren-Geschäft**, in der besten Lage einer Provinzial-Hauptstadt Anhalts gelegen, soll hauptsächlich wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Der Umsatz des Geschäfts beträgt 10,000 Th. pro anno, welche Summe bei nur einiger Thätigkeit sich sehr leicht um das Doppelte erhöhen könnte, da der jetzige Besitzer wegen des angeführten Grundes und wegen überhäufeter anderer Geschäfte, sich um die Umgegend sehr wenig bekümmern konnte.

Die Uebernahme des vorhandenen Waarenlagers ist erforderlich und würden auf Verlangen günstige Zahlungsbedingungen gestellt werden können. Selbstkäufer wollen sich unter P. P. 348 poste rest. Bernburg a. S. mit dem Verkäufer in Verbindung setzen.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein zu Ebersroda belegenes Bauergut mit 70 Morg. Feld

den 4. März er. Vormittags 10 Uhr im dasigen Wirthshause unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber können auch schon vor dem Termin mit mir in Unterhandlung treten.

Frei burg, den 14. Febr. 1865.

Schubert.

Ein freundlicher Laden mit Ladenstube und Wohnung, in der besten Geschäftslage, steht zu vermieten und kann den 1. April bezogen werden. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Junge Damen, welche die ff. Küche gründlich erlernen wollen, sowie Kellner, Lehrlinge werden b. billigen Bedingungen gut placirt d. **Fr. Hartmann.**

1 perfekte Köchin m. 50 Th. Gehalt f. e. adeliches Haus, 1 gebildetes Mädchen, welches gut Kocht, näht und plärrt, zur Stütze d. Hausfrau, sowie mehrere Drescherfamilien sucht zum 1. April **Fr. Hartmann**, gr. Schlamm 10.

Ein tüchtiger Hofmeister, mit guten Attesten versehen, findet sofort Stellung beim Defonom **Friedrich Kunze junior** in Löbejün.

Ich suche einen ordentlichen Burschen als Lehrling. **H. Pabst**, Schuhmachermeister.

Ein Mädchen im gefesteten Alter, welches der feinen Küche, sowie einem nicht zu großen Haushalte vorstehen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Die Adr. ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Agenten-Gesuch

für hier und Umgegend von einem **Hamburger Droguen- und Farbenwaaren-Hause**. Adressen und Referenzen unter N. K. # 679 an die Herren **Haassenstein & Vogler** in Hamburg.

Ein gewandter tüchtiger Oberkellner, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird für ein auswärtiges Hôtel zum 1. März a. c. gesucht. Offerten werden S. # 1. poste restante Zeitig entgegen genommen.

Eine in der feinen Küche erfahrene Kochmamsell sucht sofort oder später eine Stelle auf einem Rittergute oder Gasthause. Das Nähere **Kaulenberg Nr. 7.**

Ein Sohn aus achtbarer Familie, aber ohne Vermögen, wünscht zu Oftern d. J. gern als Defonomie-Lehrling in die Lehre zu treten. Geehrte Principale, denen an einem jungen Menschen gelegen, der gern ein Jahr länger serviren will, werden gebeten, ihre gefälligen Adressen unter der Rubrik P. P. 100 poste restante Nebra in Thüringen abzugeben.

Von einem Rittergutsbesitzer wird ein **jünger unverheiratheter Defonom**, welcher unter Leitung des Principals wirthschaften soll, zu engagiren gewünscht. — Die Stellung ist eine angenehme, mit 150 Th. Gehalt bei freier Station verbunden. Im Auftrage **H. Maass** in Berlin, Kommandantenstraße 49.

Für ein Colonial- u. Destillations-Geschäft wird sofort ein gut empfindlicher, mit guten Attesten versehenener Commis gesucht. Nähere Auskunft ertheilen

H. Ch. Werther & Co.

Für mein Colonial-Waaren- u. Producten- u. Incasto-Geschäft suche ich zum 1. April er. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

F. W. Quenfel in Sangerhausen.

Tüchtige Wirthschafterinnen, selbstst. u. jüngere, auf Ritter- u. Bauergüter w. nach, Hofmeister, unverheirathet, Knechte und Kuhhirten sucht **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Zur selbstständigen Leitung eines gut bürgerlichen Hausstandes in Leipzig wird eine gebildete Dame in den mittleren Jahren von 24 bis 36 gesucht. Die Stellung ist eine ganz unabhängige. Gewünscht wird von der geehrten Bewerberin eine gute Gesundheit, heiterer christlicher Sinn und Herzensgüte. Da die Beaufsichtigung eines jungen Mädchens von 13 Jahren damit verknüpft ist, so ist Kenntniß der feinen weiblichen Arbeiten, etwas Französisch und Musik wünschenswerth. Geehrte Bewerberinnen wollen ihre Adresse nebst kurzem Lebensabriß unter M. G. an Herrn **H. Engler** in Leipzig, Ritterstraße 45, gelangen lassen.

Sein Lager von **Reisekoffern, Gutschachteln, Weisfischen in Pflsch und Leder empfiehlt C. Weyland, gr. Klausstr. 4.**



Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und besten empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kapner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-Physikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Ärzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weichen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 25 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiche und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 Sgr. das kleine und 12 Sgr. das große Glas; **mailändischer Haarbaum** zu 15 Sgr. und 9 Sgr.; **Eau de Mille fleurs** zu 5 Sgr. und 10 Sgr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von heroorragender Qualität zu 10 Sgr. und 5 Sgr. das Glas; **Anadol** oder orientalische Zahneinigungsmaße in Gläsern zu 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 Sgr. und zu 3 Sgr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr. und 12 Sgr.; **Rispmade** à 5 Sgr. und 10 Sgr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Post-schein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a Saale bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt in meinem Hause Herrenstraße 2, Achtungsvoll **Fr. Wepler**, Klempnermstr. Herrenstraße 2.

Einen Lehrling sucht **Fr. Wepler**, Klempnermstr., Herrenstr. 2.

Fette Ochsen,

4 Stück, stehen zum Verkauf. **Julius Hof** bei Drehna.

Dienstag früh **frischen Seedorf** bei **C. H. Wiebach.**

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen bei **Dönitz** in Drachwitz.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Herrn
Böhme & Co. Nachflg. (Moritz Nier)
Agentur und Depot meines Havanna-Cigarren-Import-Geschäfts
 für Merseburg und Umgegend übertragen habe.

Genannte Firma wird stets ein assortirtes Lager meiner
direct importirten Havanna-Cigarren,
 sowie meiner inländischen Fabrikate, hergestellt aus direct bezogenen westindischen und Havanna-Tabacken, unterhalten und
 zu meinen Originalpreisen verkaufen.
 Berlin, im Februar 1865.

J. C. Hoeniger,
 Inhaber des General-Depot für Deutschland von
Fernandez de Carvalho & Co. in Havanna.

Bezug nehmend auf vorkommende Anzeige halte ich mich zur geneigten Abnahme dieser Artikel mit dem Bemerkten bestens empfohlen, daß
 Proben bereitwilligst abgegeben und nach außerhalb gegen Postvorschußnahme versandt werden.
 Merseburg, im Februar 1865.

Böhme & Co. Nachflg.
(Moritz Nier).

! Großer Ausverkauf !

In Folge Anfangs März stattfindenden Umzuges nach große Steinstraße Nr. 73
 habe ich folgende Artikel so herabgesetzt, daß dieselben unbedingt verkauft werden müssen:

Seidene Kleider, bunt und schwarz, à 12 *fl.* die Robe,
fertige Unterröcke der verschiedensten Art,
Bett- u. Tischdecken, 1 *fl.* d. Paar billiger,
eine große Partie Kleiderstoffe in Ebybet, Lustre, Orleans u. Poil de chèvre,
einzelne Fenster-Gardinen à 1 *fl.* — 1 1/2 *fl.*,
seidene Bänder, eine große Auswahl, zu nie dagewesenen Preisen u. c.
Gr. Ulrichsstr. Nr. 3. **Robert Cohn.**

Gesundheits-Jacken, das anerkannt beste Fabrikat, empfiehlt **C. Seyfarth.**
Wollene Watten, die beste bei **C. Seyfarth.**
Von den beliebten Leder-Manschetts erhielt wieder Sendung. **C. Seyfarth.**

Zuckerrübensaamen, weißen schief. 1863r Erndte,
 do. Imperial. 1864r
 offeriren unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit **Klinkhardt & Schreiber.**

Strohhuftabrik u. Bleiche von A. Lehmann, Schmeerstr. 18.

Alle Arten Strohhuft werden bei mir gewaschen, modernisirt und gefärbt und
 nach den neuesten Modells umgearbeitet.

Malz-Extract traf ein bei **D. Lehmann.**
Haupt-Depot der Malz-Präparate des Hoflieferanten Hrn. Joh. Hoff.

Dresd'ner Bierhalle.

Ein feines Glas **Dresd'ner Waldschlösschen-Versandt-Bier**, sowie
 meinen **Mittagstisch im Abonnement** halte hiermit bestens empfohlen. **Carl Schwarz.**

Ich empfang heute in **frischer Sendung** und zu **fabelhaft billigen Preisen**
 folgendes: **Gänsebrüste** ohne Knochen pr. 4 11 *Sgr.*, Gänsebrüste mit Knochen pr. 4
 8 *Sgr.*; geräuch. Gänsefüelen ohne Knochen pr. 4 6 *Sgr.*; Gänsefüel-fleisch pr. 4 3 1/2 *Sgr.*;
fließend fetten geräuch. Wefelachs pr. 4 10 u. 15 *Sgr.*; marinirten Silber-
 lachs pr. 4 10 *Sgr.*; marinirten Schwarzlachs pr. 4 8 *Sgr.*, in Fässern billiger; ganz
starke Spicktaale von 10 bis 15 *Sgr.* pr. Stück. **Boltze.**

Frische Braunschweiger Mumme und
echt bayrische Malzwecker in glässigen
 Platten empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Echter Düsseldorfser Punsch-Syrop
 u. **Grog-Extract**, feiner alter **Jamaica-
 ca-Num**, **Arac de Goa**, ganz alter echt
importirter Rollen-Varinas, à 4 30 *Sgr.*,
 und abgelagerte preiswerthe Cigarren in
 allen Gattungen vorrätig bei
Carl Brodtkorb.

Rappé von Franz Foveaux zum grand
 Cardinal in Köln, à 4 zu 10 *Sgr.*, 12 1/2 *Sgr.*,
 15 *Sgr.* u. 25 *Sgr.* empfang wieder
Carl Brodtkorb.

**Präparirten Cacao-Caffee, Ame-
 rikanisches Caffee-Mehl, Cichel-Caf-
 fee**, homöopathischen **Gesundheits-Caffee**
 empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Schön hell brennende Stearin-Lichte,
 das Paq 6, 7, 8 u. 9 *Sgr.*, bei
Carl Brodtkorb.

Ein 6 jähriges flott gehendes Pferd ist billig
 zu verkaufen Leipzigstraße 5, im Keller.

10—12 Stück alte Fässer, von hartem Holz,
 fogen. Mehlkasser, bei **Eduard Frenkel**,
 Stärkefabrik, Kellergasse 7.

30—40 Stück neue und dauerhafte **Küpp-
 Farren** vom Eisenbahnbau hat zu verkaufen
F. Block in 3 Scherben b. Halle a. S.

Samen-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse-Sämereien**, als
 frühe **Mai-Erbsen**, **Gurkenkerne**, frühe
Carotten, **Salat** u. c., ferner diverse
Kleesamen, **Grassamen**, **Futter-Nü-
 benkerne**, sowie **Zuckerrübenkerne**, in
 bester keimfähiger Waare, empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Von den gangbarsten **Blumen-Säme-
 reien** unterhalte ich auch dieses Jahr Lager,
 und besorge weitere gefällige Aufträge auf **Sa-
 men**, **Pflanzen** und **Knollen** bestens und
 prompt. Preisverzeichnisse verschiedener Kunst-
 und Handelsgärtereien liegen zur Ansicht be-
 reit und empfehle solche **Blumen- und Gar-
 tenfreunden** zur geneigten Beachtung.
Reinhold Kirsten.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sind von
 heute ab bei Unterzeichnetem zwei gute Arbeits-
 Pferde, drei Stück hochtragende Kühe, sechs
 Stück Käuferschweine zu verkaufen.
 Schloß-Heldrungen, den 19. Februar 1865.
Theodor Masfmann.

**Einem Burshen in die Lehre sucht
 Bernhard Kurze**, Alempnerstr.

Solaröl-Lampen, auch zu **Petro-
 leum**, hell und schön brennend, um
 schnell zu räumen, bedeutend billiger.
Bernhard Kurze, gr. Ulrichstr. 47.

Gebauer-Schweische'sche Buchdruckerei in Halle.

Esparsette, Spörgel u. andere ökonom.
Sämereien kauft Ernst Voigt.

Wegen Lokalveränderung zu verkaufen: 1 **Ed-
 buffersbrant**, mehrere and. Möbel, sowie ver-
 schiedene Weine in Flaschen billig
 Landwehrstr. 3, 1 Tr.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Dienstag den 21. Februar zweites Gastspiel des
 Fräulein **Laura Ernst** vom Großherzog-
 Hoftheater zu Karlsruhe, zum ersten Male:
Die Braut aus der Residenz, Lust-
 spiel in 2 Akten von Jhrer k. Hoheit der Prin-
 zessin von Sachsen. Hierauf: **Die Gefan-
 genen der Caaritz**, Lustspiel in 2 Ak-
 ten von W. Friedrich.

„Frau von Stern“ im ersten, „Szarewna“
 im zweiten Stücke — Fr. Laura Ernst.
 Mittwoch den 22. Februar, Nachmittags 5
 Uhr, Wiederholung der Kindervorstellung vom
 Sonnabend.

Da in dieser Vorstellung Hunderte von Kin-
 dern keinen Einlaß finden konnten, so findet die
 Vorstellung nochmals statt.

Auf Wunsch werden wieder ganze Logen für
 Familien von heute an ausgegeben und wird
 um zeitige Bestellung gebeten.

Zur guten Quelle.

Heute, Dienstag, musikalische Abendunterhal-
 tung unter Direction des Komiker Herrn **Fritz
 Wittig**. Bier unübertrefflich.

Gesangverein in Riemberg
 den 25. Februar.

Hohenedlan.

Sonntag d. 26. d. M. ladet zum Hohenfest
 und Abonnements-Ball freundlich ein. Anfang
 3 Uhr.
Der Vorstand.

Eine braun-lederne Cigarrentasche ist bei dem
 bei mir am 8. Febr. stattgehabten Balle liegen
 geblieben und ist dieselbe bei mir in Empfang
 zu nehmen.
 Bad Wittekind. **S. Heinroth.**

Familien-Nachrichten

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 1/2 Uhr erfolgte glück-
 liche Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich
 nur auf diesem Wege anzuzeigen

S. Kirchner und Frau.
 Halle, den 20. Februar 1865.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Carl Schaerff.
Dorette Schaerff geb. Schulze.
 Zuckerfabrik Broißedtr bei Wolfenbüttel,
 den 14. Febr. 1865.

Todes-Anzeige.

Am 19. Februar 6 Uhr Abends entriß uns
 der Tod unsere Tochter und Schwester **Wil-
 helmine Rudolph** verehelichte **Luther** v.
 Döllnitz, im Alter von 34 Jahren.

Sie folgte ihrem, von dem unerbittlichen Tod
 so plötzlich entrisenen lieben Bruder **Anton**
 in die Ewigkeit nach.

Wir sind
 B. Brömlitz und Döllnitz.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 44.

Halle, Dienstag den 21. Februar

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, den 19. Februar.

Die gestrige (11.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 12¼ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische sind der Graf Tzenplig und der Graf zur Lippe. Die Tribünen sind ziemlich stark besetzt. Der Präsident bringt unter anderen geschäftlichen Mittheilungen auch verschiedene seit der letzten Sitzung dem Präsidium zugegangene Zustimmungsschreiben zur Kenntniss des Hauses. Darauf legt der Justizminister einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Aufhebung des Westpreussischen Provinzialrechts in denjenigen Bezirken der Provinz Pommern, in welchen dasselbe noch Geltung hat. Die Vorlage wird der Justizcommission überwiesen. — Es wird demnächst in die Tagesordnung eingetretten, deren erster Gegenstand die Ergänzung der Bankordnung ist. Der Abg. Reichenheim bespricht als Referent in kurzen Worten die Annahme des Gesetzentwurfs und bittet sodann, eine andere Angelegenheit, nämlich die unter dem 24. October v. J. erfolgte Aufhebung des Schlusses des §. 6 der Bankordnung ohne Einholung der Zustimmung des Landtags, heute nicht zur Sprache zu bringen, sondern gesondert zu behandeln. Der Correferent Abg. v. d. Heydt tritt dem von dem Referenten Gesagten einfach bei. — Zum Worte meldet sich gegen den Gesetzentwurf der Abg. v. Hennig. Derselbe bekämpft das Prinzip, nach welchem der Staat, mit seinen eigenen Unterthanen concurrierend, ein Gewerbe unternehme. Das sei unter allen Umständen verwerflich. Weit mehr verdiene es aber noch Mißbilligung, wenn der Staat sich in Unternehmungen einlasse, für welche er nicht die Entschuldigung aufrufen könne, daß der Gewinn dem Ganzen wieder zuzufleße; so sei es mit der Preussischen Bank leider der Fall; denn der Gewinn fließe theilweise einer Anzahl Privatpersonen zu, den Bankantheilseignern, welche sonach auf Kosten ihrer Mitbürger durch den Staat selbst bereichert würden. Der Redner kritisiert die einzelnen mit den Bankantheilseignern abgeschlossenen Verträge, tadelt mehrere Bestimmungen der Bankordnung, findet es namentlich ganz unangemessen, daß das Staatsinstitut zeitweise von den Zinsbeschränkungen befreit werde, welche den Privaten in ihrer Geschäftstätigkeit hinderlich sind und gegen diese mit dem Strafgesetze aufrecht erhalten werden. Die frühere Regierung habe da gerechter verfahren, indem sie ganz allgemein die Zinsbeschränkung suspendirt habe. Der Redner hält die weitere Ausdehnung dieses Staatsinstituts für durchaus nicht wünschenswerth, vielmehr es für geboten, daß dasselbe so viel als möglich eingeschränkt und das Gewerbe in Privat Hände gelenkt werde, welchen es allein zuzufleße. Man solle sich des unglücklichen Unglücks erinnern, welches schon einmal die Zahlungseinstellung der Preussischen Bank (1810) angerichtet habe, und nicht die Gelder der Minoritäten so schweren Risiken aussetzen, wie die Ausdehnung des Geschäfts auf ganz Deutschland (denn sie werde sich, wenn diese Ergänzung der Bankordnung zum Gesetze geworden, nicht auf Norddeutschland beschränken) mit sich führen würde. — Der Abg. v. Brandenburg spricht sich für den Gesetzentwurf aus, von dem Gesichtspunkte, daß seine Partei nicht mit den Bestrebungen sich befreundeten könne, welche den Wirkungskreis des Staates überall beschränken wolle. — Abg. Michaelis gegen die Vorlage: Man solle sich hüten, in die Bahnen einzutreten, welche Deserreich zum finanziellen Ruin geführt haben. Die Concurrenz mit anderen gut fundirten Deutschen Banken werde unabweislich zur Erweiterung der ungeliebten Noten-Emission führen. Der Redner kritisiert das von der Bankverwaltung eingeschlagene Verfahren, dem er namentlich vorwirft, daß die Sicherheit der Bank nicht genügend im Auge behalten werde, und daß bei Disconto-Erhöhungen nicht die richtigen Prinzipien angewendet werden. — Der Abg. Harkort I. hat den Antrag eingebracht, den Gesetzentwurf noch jetzt einer besonderen Commission zur Vorberatung



Commission für diese Anträge auf: Präsident Grabow, Bankverwalter, stelle, sondern als 50% des von einem vorhanden arbestand großes Motiv, welches einfach: die Deutschland ein glückliche gegeben und in der des Zinsfußes das Handelsste für Federhard-Geschäfte dem Vorredner re und durch Staatsan- und elsm in i und bezeich- hat und die auch den übri- Hennig er- Bemerkt- haben, sondern weitere Ausde- der Regierungs- Gewerbe tre- auf Erzielung resses bedacht zu, denn das ein Gewerbe- Institut, und damit ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Verwaltung dieses gewerblichen Instituts die Wahrung der allgemeinen Interessen sich zur Aufgabe mache. — Es wird zur Abstimmung geschritten über den Antrag auf Verweisung des Gesetzentwurfs an die Commission für Handel und Gewerbe. Derselbe wird mit dem Amendement zum Beschlusse erhoben, daß die Commission noch durch sieben Mitglieder, welche aus den sieben Abtheilungen — je eines — zu wählen, verstärkt werden soll. — Das Haus geht zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über, dem Berichte der 10. Commission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Gebäuden in der Nähe der auf dem linken Rheinufer in der Rheinprovinz belegenen Waldungen. Von den Abgg. Reichenperger einerseits und v. Ernsthausen und v. d. Heydt andererseits sind zu dem, von der Commission ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher alle bestehenden Beschränkungen, und zwar im ganzen Bezirk des Kölner Appellhofes aufgehoben wissen will, Amendementen eingegangen, die die Regierungsvorlage zum Theil wiederberzustellen bezwecken. Nachdem die Abgeordneten Lette, André und Reichenperger und als Regierungskommissionar Ober-Landforstmeister v. Hagen das Wort ergriffen, wird auf Antrag des Abg. v. Bokum-Dolfs die Debatte vertagt. — Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heute vertagten Debatte und mündlicher Bericht des Abg. v. Unruh über den Jahresbericht der Staatseisenbahnverwaltung.

Die „Neue Preussische Zeitung“ hatte sich aus Köln schreiben lassen, „daß der Führer der Deputation an den Präsidenten Grabow derselbe Literat Bürgers war, welcher vom Kölner Schwurgerichte einfl